

# Wortrusldurigeii zur politischen Massenarbeit

**Martin Apel, Sekretär der Grundorganisation Phönix/Rositz im BKK Regis**

## Erklären, überzeugen und Aktivität auslösen

In der politischen Argumentation gehen wir davon aus, daß unsere Verantwortung als Berg- und Energiearbeiter für die Volkswirtschaft darin besteht, jederzeit eine stabile Fahrweise der Anlagen zu garantieren und in den Veredlungsanlagen die Planaufgaben mit hoher Qualität zu erfüllen.

Unsere Erfahrung lehrt uns, daß es unerläßlich ist, stets das ganze Kollektiv auf die Lösung dieser grundlegenden Aufgaben zu orientieren und dabei gleichzeitig notwendige politische Zusammenhänge zu klären.

Damit verbunden ist eine zweite Erfahrung: Die Parteileitung muß wissen, wie die Genossen und alle Kumpel über diese Aufgaben denken, welche Kampfposition sie einnehmen, wie unsere Argumentationen in den Arbeitskollektiven ankommen, mit welchen Problemen sich die Arbeiter beschäftigen und welche offenen Fragen bestehen. Wir erhalten diese Übersicht vor allem aus dem täglichen politischen Gespräch über unsere Agitatoren.

Bevor zum Beispiel in unserem Kombinat neue Grundlöhne eingeführt wurden, führten Mitglieder der Parteileitung die politischen Gespräche gemeinsam mit den Agitatoren vor Ort. Ständig wertete die Leitung die Ergebnisse dieser

Gespräche in den Kollektiven gründlich aus. Sie war dadurch in der Lage, auf Meinungen sofort zu reagieren und die vielen Fragen ausführlich zu beantworten. So trat hier und da die Meinung auf: „Wir müssen besser arbeiten, aber für uns kommt nichts dabei heraus!“

Dazu hat die Parteileitung eine Argumentation erarbeitet, Leitungsmitglieder und Agitatoren haben sie im offenen Meinungsstreit in den Arbeitskollektiven erläutert. Sie beinhaltete den einheitlichen Standpunkt, daß die Einführung der neuen Grundlöhne zu größerem persönlichem Einkommen führt, wenn jeder einen schöpferischen Beitrag zur Erreichung einer höheren Effektivität leistet und bereit ist, sich ständig weiterzuqualifizieren. Dabei wurde nachgewiesen, daß es nicht darum geht, mehr zu arbeiten, sondern täglich um eine höhere Qualität der Arbeit zu ringen. Im Ergebnis dessen konnte die Laufzeit der Pressen und Trockner verlängert, der Plan kontinuierlich überboten und die Arbeitsproduktivität gesteigert werden.

Es hat sich bewährt: Wenn man mit den Menschen spricht, ihnen das Warum und Wie erläutert - dann bleiben die Ergebnisse nicht aus.

Eine dritte Erfahrung, die wir gewonnen haben, ist: Das tägliche politische Gespräch im Arbeitskollektiv muß organisiert werden; denn dieses Gespräch entwickelt sich nicht von selbst.

Es ist Aufgabe der gewählten Leitung, die bestehenden Agitatorengruppen nach Schwerpunkten in die politische Offensive zu führen, sie mit überzeugenden Argumentationen auszurüsten und sie zu befähigen, ohne Zeitverlust das Arbeitskollektiv zu informieren.

## Leserbriefe

fach. Bekommen wir neue Technik, brauchen wir neue Normen. Diese Einsicht hat sich - wenn auch nicht von heute auf morgen und nicht ohne Auseinandersetzungen - durchgesetzt. Dafür verteidigen wir aber auch sieben Jahre hintereinander erfolgreich den Staatstitel. Wir sind ein importintensiver Betrieb. Auch deshalb ringen wir um jedes Gramm Material, jede Minute Arbeitszeit. Unser kollektiv-schöpferischer Plan sieht 208 kg Produktion je Stunde und Arbeitskraft vor. Stehen genügend Rohstoffe bereit, liegt unsere tägliche Leistung über dem Plan. Die Tafel zur öffentlichen

Führung des Wettbewerbes weist das auf einen Blick aus.

Eine Selbstverständlichkeit ist, daß wir - und im 60. Jahr des Roten Oktober ganz besonders - alles daransetzen, unseren Beitrag als Zulieferer für die Exportproduktion in die Sowjetunion zu leisten. Um nur ein Beispiel zu nennen: Der Waggonbau Dessau benötigt, um Eisenbahnwaggons in die SU auszuliefern, unsere Anstrichstoffe. Unser Kollektiv war das erste im Betrieb, dessen Mitglieder alle in der DSF organisiert waren. 1972 erhielten wir den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freund-

schaft“, 1974 wurde uns die Ehrennadel der DSF in Silber verliehen. Bis 1982 wird unsere Kunstharzabteilung rekonstruiert und dann die modernste dieser Art im Rahmen des RGW sein.

Wenn ich unsere Erfahrungen an der Aufgabenstellung des Beschlusses messe, ergibt sich für uns daraus die Schlußfolgerung, dem ersten Studium in der Leitung neue gründliche Überlegungen folgen zu lassen. Jede Aufgabe noch besser als bisher erfüllen, größere Ergebnisse als bisher in der täglichen Praxis erreichen und uns als Genossen immer neu an die Spitze stellen und das